

Aachener Zeitung

DIENSTAG, 24. MÄRZ 2020 · 75. JAHRGANG



Willi Achten
Sein neuer Roman
und die Corona-Krise

Bücher/Kultur



Hohe Nachfrage
Preise für Heizöl
steigen wieder

Wirtschaft



Stefan Raab
TV-Macher zieht weiter im
Hintergrund die Fäden

Aus aller Welt

Nummer 71

www.az-web.de

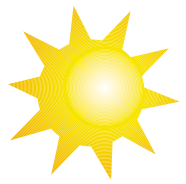
1,70 Euro

AACHEN

Altes Straßenbauamt steht zum Verkauf

Das seit sieben Jahren leerstehende ehemalige Landesstraßenbauamt an der Karl-Marx-Allee steht endlich zum Verkauf. Ende vergangener Woche hat der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes die erste Bieterunde für das gut 5000 Quadratmeter große Grundstück und das Bürogebäude eröffnet. Die Stadt rechnet sich gute Chancen aus, in den Besitz des seit langem begehrten Grundstücks zu kommen. Dort soll ein neues Studentenwohnheim errichtet werden. **> Seite 15**

WETTER



11° max
Tag

-1° min
Nacht

> Bunte Seite

Liebe Leserinnen und Leser,



aufgrund der aktuellen Viruswelle kann es dazu kommen, dass wir in der Zustellung sowie im Kundenservice eingeschränkt sind. Ihre Zeitung wurde nicht geliefert? Der schnellste Weg, Ihre Reklamation aufzugeben, ist online unter www.keine-zeitung.de

Telefonisch erreichen Sie uns unter **0241/5101-701** – bitte stellen Sie sich aufgrund der aktuellen Situation auf längere Wartezeiten ein.

TELEGRAMM

NRW stoppt Zuweisung von Flüchtlingen an Städte

AACHEN/DÜSSELDORF Das Land Nordrhein-Westfalen hat die Zuweisung von Flüchtlingen an Städte und Gemeinden wegen der Corona-Krise per Erlass gestoppt. Bis mindestens Mitte April sollen Flüchtlinge stattdessen in den zentralen Aufnahmearbeitsstätten des Landes – eine davon in Düren – bleiben. Im Gegenzug sollen illegal eingereiste Flüchtlinge dort bleiben, wo sie aufgegriffen wurden. Den sofortigen Stopp der Zuweisung durch das Land hatten zuvor die kommunalen Spitzenverbände in einem internen Brandbrief an das NRW-Integrationsministerium gefordert. **> Region & NRW**

KONTAKT

Fragen zu Abo und Zustellung:

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
✉ kundenservice@medienhausaaachen.de

Zentrale Medienhaus:

☎ 0241 5101-0
🕒 Mo.-Fr. 7.30-17 Uhr



www.aachener-zeitung.de/kontakt



4 194121 101701 2 0013

NEW YORK/BAESWEILER

Andere Aussichten



Nur nicht den Kopf hängen lassen! Der Trip in die USA ist zwar ausgefallen – Corona sei Dank – aber auch in der Heimat sollte man nicht den Blick für das Schöne verlieren. **> REGION & NRW**

Kliniken schließen sich zusammen

Alle Häuser in der Städteregion und den Landkreisen Düren und Heinsberg kooperieren im Kampf gegen das Coronavirus. Zahl der Intensivbetten wird verdoppelt – 600 sollen es werden.

VON CHRISTOPH PAULI
UND OLIVER SCHMETZ

AACHEN Wenn eine Welle droht, sollte man einen Deich bauen. Es ist ein Mediziner, der am Montagmittag im Presseraum eines Fußballstadions, des Aachener Tivoli, von „aktivem Deichbau“, von Wasserständen und von Wellen spricht. Aber das passt ja auch: Nach allem, was man aktuell über die Ausbreitung des Coronavirus weiß, müssen sich Prof. Thomas Ittel, der Vorstandschef der Aachener Uniklinik, und seine Kollegen in allen anderen Krankenhäusern der Region in den kommenden Wochen und Monaten auf eine Flut von Patienten einrichten. Und dafür müsse man sich wappnen, mahnt Ittel. „Zeit ist eine kostbare Ressource“, sagt der Klinikchef, der in den vergangenen Wochen engen Kontakt zu Kollegen im leidgeprüften Norditalien hatte – und dort einen wichtigen Rat erhalten hat: „Nutz die Zeit, in der ihr noch geordnet und strukturiert agieren könnt.“

Ein großer Kraftakt

Deshalb setzen die Kliniken in der Städteregion, im Kreis Düren und im Kreis Heinsberg im Schulterschluss mit Politik und Verwaltung nun zum ganz großen Kraftakt an, wobei der Deich, von dem Ittel spricht, sozusagen aus Intensivbetten mit Beatmungsmöglichkeit besteht. 300 gibt es davon zurzeit in der Region, 600 sollen es so schnell wie möglich werden. Mit dieser Maßnahme könne man die medizinische Versorgung sicherstellen und dramatische Entwicklungen wie in Italien vermeiden, hofft der Klinikchef. Darin bestärke ihn die jüngste Entwicklung im leidgeprüften Kreis Heinsberg, wo sich gerade die Infektionskurven deutlich abflachten. „Es ist eine angestrenzte Situation“, sagt Ittel, und es gebe „kein Signal der Entwarnung“. Aber im Gegenzug, „auch kein Signal der Panikmache“. Und sein Kollege Prof. Gernot Marx, Direktor der Klinik für Intensivmedizin an der Uniklinik, betont: „Wir können versprechen, dass wir alle Patienten angemessen versorgen werden.“

Aktuell versorgt die Uniklinik auf ihrer Intensivstation 16 Patienten

mit Covid-19. Eine ähnliche Zahl von „normalen“ Patienten werde ebenfalls intensivmedizinisch behandelt. Insgesamt gibt es dort 96 Beatmungsbetten, schon in zwei Wochen sollen es 200 sein, davon 150 für Patienten mit Covid-19. „Das ist mehr als die Uniklinik Köln für die Stadt Köln hat“, sagt Ittel. Ebenfalls binnen zwei Wochen will der Landkreis Düren seine fünf Krankenhäuser aufrüsten, kündigt Landrat Wolfgang Spelthahn an – von zurzeit 52

„Wir haben hohe Kapazitäten, aber diese müssen intelligent gesteuert werden.“

Der Heinsberger Landrat Stephan Pusch zur Bettensituation in den Krankenhäusern

Betten mit 34 Beatmungsmöglichkeiten auf 90 mit 80 Beatmungspätzen. Wann der komplette „Deich“ aus 600 Betten steht, ist aber noch nicht sicher. Schrittweise solle die Aufstockung erfolgen, sagt Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp, man ist abhängig von Material- und nicht zuletzt auch von Personalfragen. Gerade werden die Einsatzteams gebildet und geschult.

Vermutlich Mitte bis Ende Mai, vielleicht auch noch später, werde die große Welle kommen, vermutet Ittel – falls die jetzt getroffenen Maßnahmen wie das Kontaktverbot wirken.

Gewonnen werden soll der Kampf gegen das Coronavirus durch eine bislang beispiellose Kooperation aller Kliniken, Kreise und Kommunen, die Philipp, Städteregionsrat Tim Grüttemeier sowie die Landräte Stephan Pusch aus Heinsberg und Spelthahn aus Düren an diesem Montag beschließen. Die Region organisiert den medizinischen Widerstand nun in Eigenregie. Die Kliniken aus der Region, die zu normalen Zeiten im knallharten Wettbewerb miteinander stehen, schließen die Reihen, weil es eben keine normalen Zeiten sind. Im Aachener Tivoli soll schnell eine Koordinationsstelle eingerichtet werden, in der alle Informationen aus den

Kliniken zusammenlaufen. So soll zum Beispiel ein zentrales Verlegungsmanagement entstehen und ein Überblick über Betten- und Transportkapazitäten möglich werden. „Wir haben hohe Kapazitäten“, sagt Pusch, „aber diese müssen intelligent gesteuert werden.“

Erweitert werden auch die Testkapazitäten. In der Uniklinik wurden sie am Montag von 200 auf 400 PCR-Tests pro Tag verdoppelt. Außerdem soll am Dienstag ein zweites Abstrichzentrum in der Städteregion beschlossen werden. Nach Informationen unserer Zeitung wird es im Tivoli entstehen. Im Stadion des krisengeschüttelten Fußballviertligisten Alemannia Aachen entsteht so etwas wie ein Seuchenzentrum – manchmal treiben große Krisen seltsame Blüten.

Aktuelle Informationen zum Coronavirus im Liveblog auf: aachener-zeitung.de; das Bürgertelefon der Landesregierung ist zu erreichen unter **0211/91191001**; alle Infos zur Epidemie gibt es im Internet unter land.nrw/corona



Der Krisenstab mit dem Heinsberger Landrat Stephan Pusch (von links), Städteregionsrat Tim Grüttemeier, Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp, dem Dürener Landrat Wolfgang Spelthahn sowie Thomas Ittel, Ärztlicher Direktor im Klinikum, und Gernot Marx, Direktor der Klinik für Operative Intensivmedizin und Intermediate Care im Klinikum. FOTO: A. HERRMANN

MEHR ALS 8000 INFIZIERTE IN NRW - DAVON 1011 IM KREIS HEINSBERG

Wer sich nicht an das Kontaktverbot hält, zahlt zwischen 200 und 25.000 Euro

Für Verstöße gegen das Kontaktverbot arbeitet die NRW-Landesregierung derzeit einen Bußgeldkatalog aus. Wer sich nicht an die Verbote halte, müsse mindestens 200 Euro zahlen. Die Höchstgrenze liege bei 25.000 Euro, sagte Kommunalministerin Ina Scharrenbach (CDU) am Montag.

Die Zahl der bestätigten Infektionen in NRW lag am Montag bei 8224 Fällen; 773 mehr als am Tag zuvor. Die

Zahlen aus der Region: Kreis Heinsberg 1011 Infizierte (24 Todesfälle); Stadt und Städteregion Aachen 530 (6), Kreis Düren 150 (1).

Menschen, die in Deutschland nachweislich am Coronavirus gestorben sind, sind bislang im Schnitt älter als 80 Jahre. Das geht aus Daten des Robert Koch-Instituts hervor. Demnach liegt das Durchschnittsalter bei 82 Jahren. Das jüngste Todesopfer war 54 Jahre alt, das älteste 100.

Für jede neue intensivmedizinische Behandlungseinheit mit künstlicher Beatmung sollen Kliniken 50.000 Euro Bonus bekommen, wie das Bundeskabinett am Montag in Berlin beschloss. Das Land zahlt zusätzlich pauschal 50.000 Euro für jedes Beatmungsgerät, das Kliniken anschaffen.

Mehr zur Coronavirus-Krise lesen Sie auf **> Seite Drei/Spezial/Wirtschaft/Sport/Lokales**

Corona-Tagebuch

> TEIL 6

Und während man an nichts anderes mehr denkt, denkt man, wie gut es den allermeisten von uns doch geht. Also denkt man an die, für die das, was wir gerade erleben, vielleicht nicht das größte Übel wäre. Menschen, die nichts anderes als Krise und Kriege kennen, die täglich ums nackte Überleben kämpfen, die alles verloren haben, was ein Leben in Würde ausmacht. Menschen, die auf Spenden hoffen, die nun wegzubrechen drohen, weil uns unsere Krise am nächsten ist. Spenden können viele von uns. Und vielleicht ein bisschen weniger um Fragen kreisen wie: Findet der Sommerurlaub wie geplant statt? Falls nicht, wird die Anzahlung zurückerstattet? Wird die Online-Bestellung pünktlich geliefert? Es sind merkwürdige Zeiten.

Thomas Thelen

Petition gestartet: Kita-Personal fordert mehr Schutz

DÜREN Während für andere Berufsgruppen mit Heimarbeit oder Schutzkleidung das Infektionsrisiko minimiert wird, fühlen sich Mitarbeiter von Kitas alleingelassen. Sie fordern von der Landesregierung Maßnahmen zum Schutz ihrer Gesundheit – gerade weil sie befürchten, dass angesichts der neuen Regelung für die Notbetreuung die Gruppen größer werden. Die Online-Petition einer Kita-Leiterin aus dem Kreis Düren unterschrieben binnen 24 Stunden mehr als 50.000 Personen. (asc) **> Region & NRW**

Robert Koch-Institut zeigt sich vorsichtig optimistisch

BERLIN Das Robert Koch-Institut (RKI) hat sich vorsichtig optimistisch gezeigt, dass sich der Anstieg der Coronavirus-Fallzahlen in Deutschland leicht abschwächt. „Wir sehen den Trend, dass die exponentielle Wachstumskurve sich etwas abflacht“, sagte RKI-Präsident Lothar Wieler am Montag und berief sich auf tägliche Analysen. Für eine definitive Bewertung sei es jedoch zu früh, wahrscheinlich sei dies erst am Mittwoch möglich. (dpa)

Groko schnürt ein beispielloses Hilfspaket

BERLIN Mit einem beispiellosen Hilfspaket unterstützt das Bundeskabinett Familien, Mieter, Beschäftigte, Selbstständige und Unternehmen. Damit die Hilfen rasch ankommen, soll im Schnellverfahren der Bundestag bereits am Mittwoch und der Bundesrat am Freitag den Maßnahmen zustimmen. Für die umfangreichen Hilfen fällt nach sechs Jahren ohne neue Schulden die Schwarze Null im Bundeshaushalt – das Kabinett beschloss einen Nachtragshaushalt mit einer Neuverschuldung von rund 156 Milliarden Euro. (dpa) **> Politik/Meinung**